



Senne - Oerlinghausen (Freilichtmuseum) - Detmold.



08-06-2024. Senne - Oerlinghausen - Detmold.
Tot 10:04 halen we boodschappen bij de LIDL. Dan rijden we door bos naar Oerlinghausen. Het dorp ziet er aardig uit, maar je kunt er (mede daardoor?) slechts 2 hr parkeren met een parkeerschijf en dat moet tot 13:00 op zaterdag. We rijden naar de Wanderparkplatz aan de Welschenweg. Vanaf daar lopen we van 10:48 tot 16:30 wandeling 31 uit het Teutoburger Waldgidsje.

*LB: Korenbloemen en klaprozen op het vliegveld.
RM: Eerst naar de LIDL.
LO: Holterstrasse, Oerlinghausen.
MO: Bos ten oosten van Oerlinghausen.
RO: Zweefvliegtuig.*

Volgende pagina: Infobord.



Mein MOBI

Freundeskreis
Oerlinghausen

Naturschutzgroßprojekt
senne
und Teutoburger Wald



Willkommen

im Naturschutzgroßprojekt Senne & Teutoburger Wald

Die biologische Vielfalt bewahren

Weltweit schwindet die Vielfalt an Lebensräumen und Arten mit rasanter Geschwindigkeit. Um den Verlust der biologischen Vielfalt zumindest zu stoppen, wird versucht, besonders artenreiche Regionen dauerhaft vor nachteiligen menschlichen Aktivitäten zu schützen.

Die sogenannten „Hotspots der Biodiversität“ sind durch eine hohe Dichte und Vielfalt an charakteristischen Arten und Lebensräumen gekennzeichnet.

In Deutschland wurden 30 solcher „Hotspots“ identifiziert – einer davon ist die Senne mit angrenzendem Teutoburger Wald.



Der Schlüssel zur Vielfalt

Senne und Teutoburger Wald grenzen unmittelbar aneinander – können aber verschiedener kaum sein. Während die Senne von nährstoffarmen Sanden, weitläufigen Heidelandschaften und trockenen Kiefernwäldern geprägt ist, finden sich im steil aus der Ebene aufsteigenden Teutoburger Wald weitläufige Buchenwälder auf basenreichem Kalkgestein. Im Übergangsbereich sind die Lebensräume eng miteinander verzahnt und sorgen für einen kleinflächigen Wechsel der standörtlichen Bedingungen. Aber nicht nur die terrestrischen Lebensräume präsentieren sich ausgesprochen vielfältig – auch die zahlreichen kleinen Fließgewässer und Moore tragen zum Artenreichtum bei.



Das Naturschutzgroßprojekt Senne & Teutoburger Wald

Im nordwestlichen Bereich der Senne wurde die einst prägende Heidelandschaft im letzten Jahrhundert großflächig mit schnellwachsenden Nadelbäumen aufgeforstet. Gleiches gilt für Teile des Teutoburger Waldes, wo Nadelholzforste die natürlichen Laubwaldgesellschaften verdrängt haben. Um der „Artenvielfalt“

in diesen Bereichen wieder Vorrang einzuräumen, wurden und werden im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes „Senne und Teutoburger Wald“ zahlreiche Maßnahmen geplant und umgesetzt.



Wandern im Projektgebiet

Die Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt dienen nicht nur dem Schutz von Arten, sondern schaffen zugleich vielfältige und für den Menschen äußerst attraktive Landschaften, die zur stillen Erholung und zum Naturerleben einladen. Ermöglicht wird dies auf vier Rundwanderwegen, von denen zwei hier ihren Anfang nehmen.

Die NGP-App

Ein digitaler Tourenbegleiter – GPS-gestützte Wegführung und spannende Inhalte gibt es hier:

www.ngpsenne.de



Eidechsenpfad

Naturerleben am Sennerand – Vielfalt auf Kalk & Sand



Länge: 4 km Dauer: ca. 1,5 Stunden

Gibt es Löwen in der Senne oder sozialen Wohnungsbau im Buchenwald? Antworten auf diese und weitere spannende Fragen bietet der Eidechsenpfad.

Auf ca. 4 km führt der Weg durch die verschiedensten Lebensräume der Senne und ist insbesondere für Familien mit Kindern geeignet. Ein attraktives Ziel ist die Aussichtsplattform oberhalb der Schaukoppel. Dort können Hochlandrinder und Exmoor-Ponys ungestört beobachtet werden.



Ochsentour

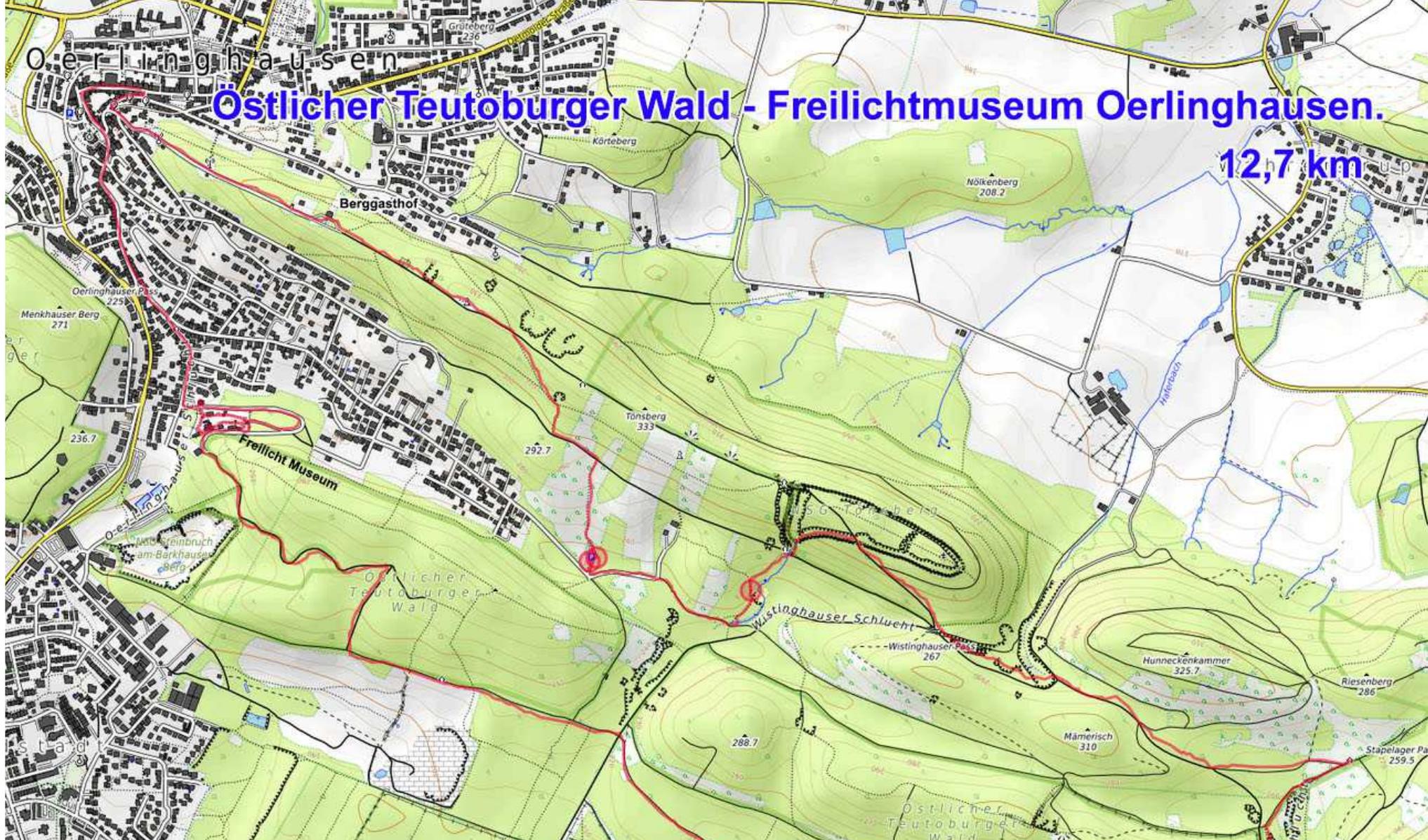
Eine Wanderung zu den Wolfbrüdem & Wildpferden
Länge: 9 km Dauer: ca. 3 Stunden

Was suchen Rinder aus Schottland oder Ponys aus England im Wald der Senne? Weideten hier früher Riesenhirsche und Auerochsen? Auf einer Wanderung durch die „Weidegebiete“ des Naturschutzgroßprojektes erhalten Sie Antworten auf diese Fragen und dazu viele weitere spannende Informationen rund um die Senne und das Naturschutzgroßprojekt.



Östlicher Teutoburger Wald - Freilichtmuseum Oerlinghausen.

12,7 km



Grafiek: min., gem., max. Hoogte: 209, 251, 329 m | Snelheid: 0,0, 2,2, 6,5 km/u
Totale reeks: Afstand: 12,7 km | Hoogte winst-verlies: 645 m, -640 m | Max. helling: 51,0%, -32,9% | Tijd: 5 u 42 m 1 s

8-6-2024 14:30





Vanaf de parking lopen we links door het dal en komen bij een minibeeek en een zandverstuiving. Verder is er een Wassertretbecken. We klimmen over die zandhelling naar de Hermannsweg en gaan daar rechts. Infoborden vertellen over het leven hier uit de oude tijd.

LB: Schnatbach.
RB: Kleiner Amazonas met terugblik op de steile helling.
LM: Wassertretbecken.
MO: Opnieuw dode sparren.
RO: Hermannsweg.

Volgende 2 pagina's: Infoborden.

Naturpark
Eggegebirge
und südlicher
Teutoburger Wald



*künstlich
angelegt,
um 50 v. Chr.*

■
*zusätzliche
Flächen für
Häuser, Äcker
und Felder*



Besiedelte Hangterrassen

Von nichts kommt nichts

Auf den ersten Blick sind sie leicht zu übersehen. Doch waren die schmalen Hangterrassen einst für die Bewohner der eisenzeitlichen Siedlung auf dem Tönsberg von entscheidender Bedeutung. Sie schufen auf dem steilen Südhang zusätzliche Flächen für Gebäude, Felder und Äcker. Hierzu wurden sowohl innerhalb als auch außerhalb des Walles flache Gräben ausgehoben und der Boden hangabwärts aufgeschüttet. So entstanden Terrassen von etwa 4 m Breite.

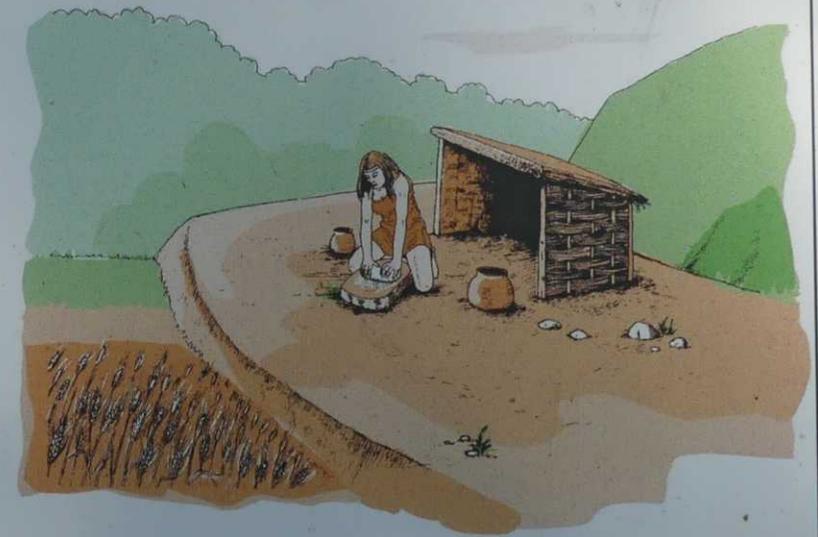
Auf einigen Terrassen fand man Reste von Mahlsteinen, Keramiktöpfen und Herdstellen. Sie zeigen, dass die Menschen in der Eisenzeit nicht nur im Belagerungsfall Schutz in der Burg suchten, sondern für längere Zeit auf dem Berg siedelten.

Ihre Häuser sahen recht unterschiedlich aus. Die meisten waren rechteckig. Man grub kräftige Pfosten in den Boden ein, die das Dach trugen. Sie wurden mit Flechtwänden verbunden, die man mit Lehm abdichtete. Die Dächer waren wahrscheinlich mit Stroh gedeckt. Da in die Erde eingegrabene Holzpfosten, ähnlich wie Zaunpfähle, nach einigen Jahren verrotten, stellte man schon in der Eisenzeit Häuser auf ein steinernes Fundament, wie etwa auf Burg Aue bei Bad Berleburg.



Archäologischer Rundwanderweg Tönsberg

- Standort
- Weitere Sehenswürdigkeiten
- ↑ Informationshütte



Wollen Sie Näheres wissen ?

- Das Archäologische Freilichtmuseum Oerlinghausen zeigt anhand von Gebäuden und Äckern Lebens- und Wirtschaftsformen der Eisen- und Römischen Kaiserzeit



De gpx-route die we van internet haalden stemt hier niet overeen met de route op de kaart in het boekje. We vinden dan ook geen pad de Mämerisch op en af en laten die bult rechts dan ook liggen.

LB: Beuk, *Fagus sylvatica*.
RB: Voorjaarsmestkever, *Geotrupes vernalis*.
LO: Mämerisch.
RO: Gewone vlier, *Sambucus nigra*.





We verlaten het bos en komen even later (11:42) bij de hut op de Stapelager Pass. Een infobord vertelt over bosbouw door de eeuwen heen. Wij slaan er scherp rechts af en volgen de Holzwegtekens (= Staperlagerweg).

LB: Hut op de Stapelager Pass.
 RB: Infobord.
 RO: Stapelager Schlucht.

Naturschutzgebiet **senne**
 und Teutoburger Wald

Waldgeschichte

Rodungen durch den Menschen

Natürlicherweise wäre Deutschland zu zwei Dritteln von Laubwald bedeckt. Vom Norddeutschen Tiefland bis zum Alpenrand – ein einziges, zusammenhängendes Meer aus Bäumen. Erst in höheren Lagen wurde der Laubwald von Nadelwäldern abgelöst.

Diese riesigen, zusammenhängenden Wälder verschwanden meist schon in historischer Zeit. Mit der Sesshaftwerdung des Menschen in der Jungsteinzeit wurden sie gerodet, um das Holz zu nutzen und landwirtschaftlich nutzbare Flächen zu schaffen. Der gesteigerte Bedarf an Brenn- und Bauholz und die Waldbeweidung im Mittelalter war Grund für die Übernutzung und den damit verbundenen Rückgang der Wälder. Zu Beginn des 19. Jhd. erreichte der Waldschwund seinen Höhepunkt, sodass die Nutzung von Wald und Holz grundlegend neugestaltet werden musste. Die Einführung der geregelten Forstwirtschaft sicherte fortan eine nachhaltige Versorgung mit Brenn- und Bauholz.

Fremdländische Gehölze – Warum?

Mit Beginn der geregelten Forstwirtschaft und der Wiederaufforstung großer entwaldeter Flächen trat die Fichte ihren Siegeszug in Deutschland an. Seit dem 18. Jhd. wurde sie gezielt auf waldfreien Flächen angepflanzt. Fichten stellen nur geringe Ansprüche an den Boden und zeichnen sich durch ein schnelles Wachstum aus. Auf guten Standorten können schon nach 80 Jahren die ersten Bäume eingeschlagen werden. Die Nachfrage nach Holz kann so besser gedeckt werden als zum Beispiel mit der Buche, die frühestens mit rund 120 Jahren eingeschlagen werden kann.

Die schnelle Holzproduktion mit Fichten hat jedoch auch Nachteile: Fichtenforste sind außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes anfällig für Forstschädlinge oder Sturmwurf. Zudem verschlechtern sich die Bodeneigenschaften und die Artenvielfalt nimmt ab. Aber nicht nur die Fichte wurde außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes angepflanzt. Auch Baumarten aus anderen Regionen Europas oder anderen Kontinenten wurden eingeführt. So zum Beispiel die Omorika-Fichte vom Balkan, die Douglasie, Roteiche oder Späblühende Traubeneiche aus Nordamerika.

Infobord Details:

- Illustration: Steinzeit Holzfäller: Fritz Wendler, Weyern aus dem Buch Deutschland in der Steinzeit von Ernst Probst 1999, Oris Verlag
- Fotos: Fichtenwald, Traubeneichen, Buche, Fichten nach Sturmschaden
- Logos: BfN, NRW-STIFTUNG NATUR, Detmold, LAGE, Lippeservice, www.naturgenuss.de

Naturschutzgebiet Östlicher Teutoburger Wald

Buchenwälder prägen das ca. 2.300 ha große Naturschutzgebiet. Die naturnahen Waldbereiche zwischen Oerlinghausen im Nordwesten und Schlangen im Südosten dienen u.a. **Spechten** und **verschiedenen Fledermäusen** als Nahrungs- und Lebensraum.

Als Teil des **Vogelschutzgebietes** „Senne mit Teutoburger Wald“ kommt diesem Schutzgebiet eine besondere, **europaweite** Bedeutung zu.

Mensch und Natur brauchen Erholung

Besucher des Naturschutzgebietes sind herzlich willkommen, sollten durch ihr Verhalten jedoch zum Erhalt der Tier- und Pflanzenwelt beitragen; deshalb bitte insbesondere:

- Keine Gehölze oder wildwachsenden Pflanzen entnehmen
- Wildlebende Tiere nicht stören oder mutwillig beunruhigen
- Wege, Straßen und Pfade nicht verlassen
- Kein Feuer machen
- Hunde an der Leine sind willkommen

Weitere Informationen: Kreis Lippe - untere Landschaftsbehörde - 32754 Detmold, Tel.: 05231/62 632 oder www.lippe.de



Via een smal pad door de Stapelager Schlucht komen we op een breed gravelpad, dat langs met gras begroeide hellingen loopt. We zien die wolfskers weer enkele keren. 3 besjes van deze plant kunnen 'n kind doden, 8 een volwassene! Natuur is niet alleen maar aardig, die is ook met chemische oorlogsvoering bezig.

LB: Stapelagerweg.

RB: Lönsfad.

RO: Wolfskers, *Atropa bella-dona*.

LO: Kruidende boterbloem, *Ranunculus repens*.



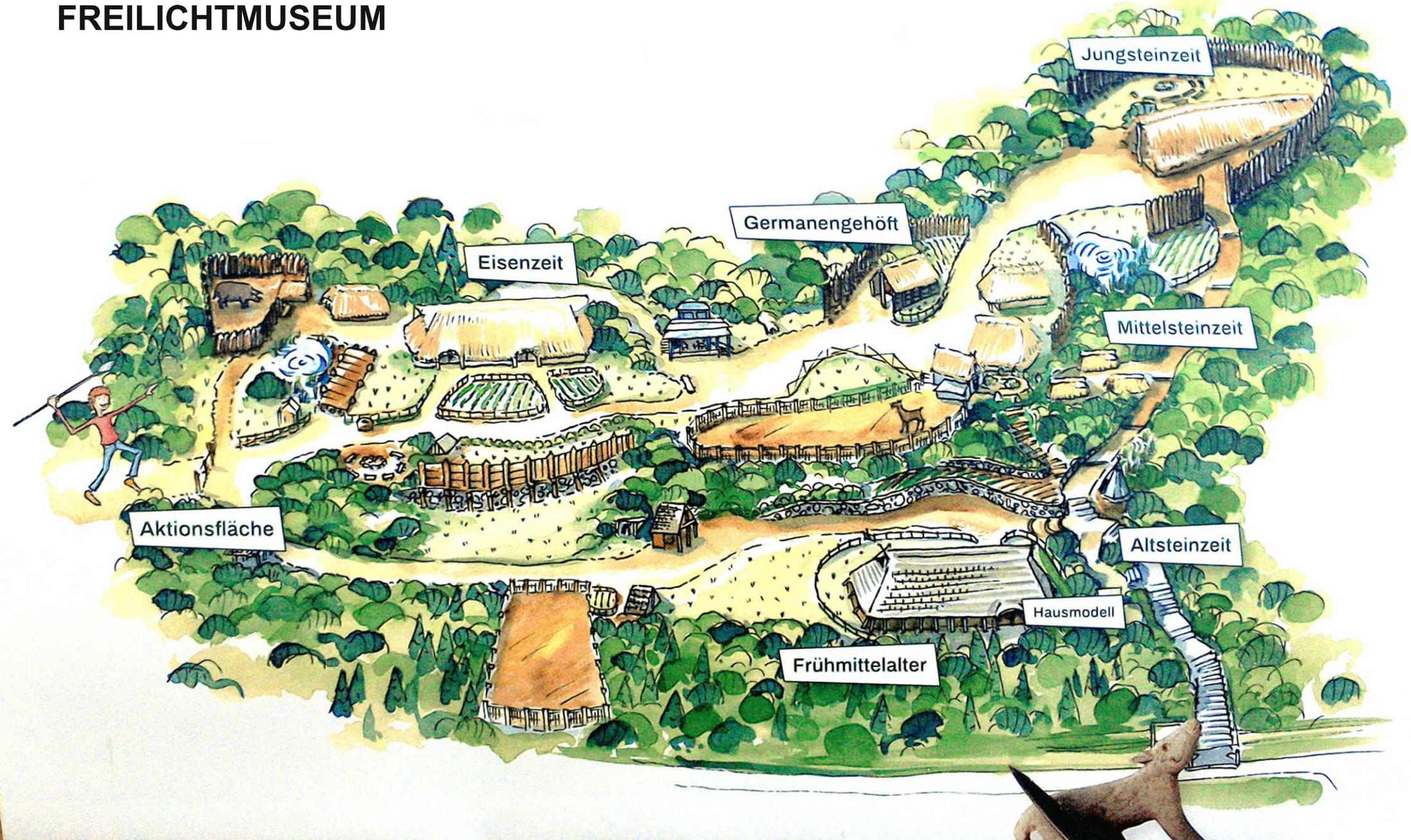


Eenmaal buiten het bos zien we veel meer plantensoorten. Tineke ziet een vos vanaf het pad het hoge gras in springen.

LB: Fluitenkruid, *Anthriscus sylvestris*.
RB: Fijnstraal, *Erigeron* sp.
LM, LO: Lönsfad.
RO: Ruig klokje, *Campanula trachelium*.



ARCHÄOLOGISCHES FREILICHTMUSEUM



Willkommen im Archäologischen Freilichtmuseum Oerlinghausen!

Wir freuen uns, Sie zu einer Zeltreise begrüßen zu dürfen. Herzlich willkommen in einem der ältesten archäologischen Freilichtmuseen der Welt!

Hier wird Archäologie auf 1,5 ha Fläche lebendig gemacht. In sechs Baugruppen wird der Wandel der Lebens-, Siedlungs- und Wirtschaftsform von ca. 12500 v. Chr. bis ca. 800 n. Chr. dargestellt: Vom Sommerlager eiszeitlicher Rentierjäger bis zur frühmittelalterlichen Hofanlage erhält man einen Eindruck vom prähistorischen Alltag. Die Vegetation im Umfeld der Siedlungen macht das Verhältnis der Menschen zur Umwelt ihrer Zeit erfahrbar – etwa im mittelsteinzeitlichen Wald oder bei den vorgeschichtlichen Äckern.

Tierfreunde können hier Rückzuchtungen mittelalterlicher Weideschweine und Ziegen beobachten.

Bei uns ist vieles möglich: Genießen Sie die meditative Ruhe an einem diesigen Morgen. Streifen Sie auf eigenen Wegen durch das Gelände, oder nehmen Sie an Veranstaltungen verschiedenster Art teil.

Entdecken und erleben sie während Ihres Besuches das Archäologische Freilichtmuseum Oerlinghausen. Wir wünschen Ihnen dabei viel Freude und einen anregenden Aufenthalt!

Damit viele Menschen das Museum genießen können bitten wir unsere Besucher um etwas Rücksichtnahme.

Feuer gefährdet das Museum



Pflanzen sind Teil der Ausstellung



Reetdächer sind sehr empfindlich



Hunde bitte an die Leine



Finanziert durch:



Altsteinzeit (bis 9600 v. Chr.)

Sommerzelt der Rentierjäger

Die Kältesteppe (Tundra) am Ende der Eiszeit bot ideale Lebensbedingungen für große Rentierherden. Die Tiere wurden intensiv als Nahrung und Rohstoffquelle genutzt. Die Menschen folgten den Herden auf ihren jahreszeitlichen Wanderungen. Als mobile Behausungen dienten Windschirme und Zelte.

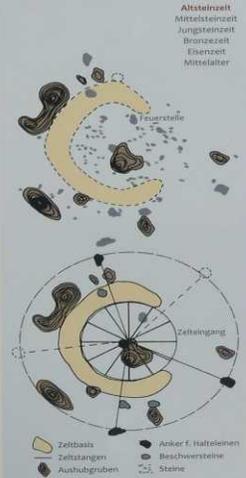
Die Zelthaut bestand wahrscheinlich aus gegerbtem Leder oder roher Haut. Klein verpackt konnten diese Zelte leicht transportiert werden.

Ob sie auch im Winter benutzt wurden bleibt fraglich.

Das hier gezeigte Zelt beruht auf einem Grabungsbefund aus Ahrensburg bei Hamburg. Gefunden wurden einige große Steine zum Spannen der Zelthaut. Die Feuerstelle und ein großer Stein dienten zur Verarbeitung und Zubereitung der Rentiere.

Die Anzahl der Zeltstangen ist fraglich. Letztlich reichte eine zentrale Zeltstange – unser heutiges Klima ist viel feuchter als damals, sodass bei Regen die Zelthaut stark durchhängt.

Gejagt wurde mit Speerschleudern. Die Hebelwirkung der Schleuder erlaubte kräftige und weite Würfe mit leichten Speeren.



Rentierjägerzeit - Befund und Rekonstruktion
Baumaterial der Rekonstruktion: 12 entastete Birkenstämme, 28 Rentierhäute, ca. 5 m Hautriemen und eine Anzahl großer und kleiner Gerbstäbe.
Foggerwisch bei Ahrensburg.
Jüngere Altsteinzeit, Hamburg Kultur, ca. 12700 - 12500 v. Chr.



Die damalige Kältestepplandschaft hatte eine höhere Pflanzen- und Tierartenvielfalt als die heutige. Kleine Gewächse, wie Zwergsträucher, Kräuter oder Farne machen hier das typische Landschaftsbild aus.



Vegetation der Tundrenzzeit

Am Ende der letzten Eiszeit wurde es noch einmal richtig kalt. Während der so genannten jüngeren Dryaszeit (10750 bis ca. 9600 v. Chr.) kehrte die Tundra für ungefähr 900 Jahre nach Mitteleuropa zurück. Die Vegetation wurde von niedrig wüchsigen Pflanzen dominiert. Typisch waren Flechten und Moose, Grasnellen, Zwerg-Birken und Sanddorn. Geeignete Bäumchen für die Herstellung von Speeren und Zeltstangen wird es nur an wenigen, besonders geschützten Stellen gegeben haben.

Das Zelt wurde finanziert durch Hilggref

We beginnen in de oudste tijd (tot 9600 v. Chr.) bij de rendierjagers met een soort leren tipi. Een infobord vertelt over die tijd wat jagen en verzamelen betreft.

Verderop staan enkele hutten uit nieuwere tijden, die de overgang vanuit het nomadenleven laten zien. Het leven wordt plaats gebonden, jacht wordt meer boeren.

LB, RB: Infoborden.

MB: Tent van rendierjagers.

MO: Rieten hut midden steentijd, mesolithicum.

RO: Hut van hout en riet, jonge steentijd, neolithicum.



Mittelsteinzeit (ca. 9600 - 5500/4200 v. Chr.)

Altsteinzeit
Mittelsteinzeit
Jungsteinzeit
Bronzezeit
Eisenzeit
Mittelalter

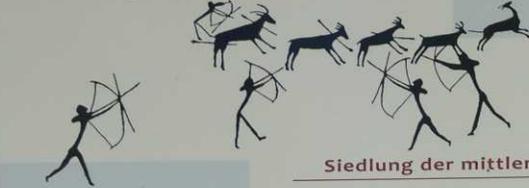
Umwelt und Nahrung

Um 9600 v. Chr. stieg die Temperatur rapide an. Damit hatte die letzte Eiszeit ihr Ende. Die Pflanzenwelt der Tundra wechselte in Wälder aus Birken, Weiden, Eichen und besonders aus Hasel. Die Rentierherden der ehemals offenen Landfläche verschwanden. Waldtiere hielten Einzug, darunter Hirsche, Rehe, Wildschweine und Ur-, aber auch Elche, Bären, Wölfe, Biber und Luchse, sowie Kleinsäuger und Vögel.

Die radikal geänderte Umwelt führte zu einschneidenden Änderungen der Lebensweise der mittelsteinzeitlichen Jäger und Sammler. So wurde jetzt beispielsweise die Jagd mit Pfeil und Bogen zum Standard, da die Speerschleuder für den Einsatz im Wald ungeeignet war. Dort gab es auch keine große Herden mehr wie in den offenen Kältesteppenlandschaften, somit verringerte sich auch der Jagdertrag deutlich.



Eichen(misch)wald

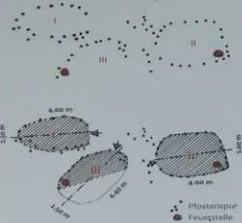


Siedlung der mittleren Steinzeit

Wir wissen so gut wie nichts über die Architektur in der Mittelsteinzeit. Umso wertvoller sind einige archäologische Ergebnisse aus Detmold und Oerlinghausen zu diesem Thema, die allerdings im Fach noch lebhaft diskutiert werden.

Der Siedlungsausschnitt hier basiert auf Befunden von den Rethlager Quellen bei Detmold, welche auf einfache kuppelartige Hüttenkonstruktionen hinweisen. Rindenstreifen, Gras oder Reet sind geeignete Materialien für die Dachbedeckung. Welche tatsächlich verwendet wurden geht aus den archäologischen Befunden nicht hervor. Die leichte Bauweise zeigt an, dass die Menschen nach wie vor mobil waren.

2013 wurden im Oerlinghauser „Bokel Fenn“ Jäger und Sammler aus der Zeit um 4200 v. Chr. nachgewiesen. Diese Menschen gehörten zu den letzten bislang bekannten Jägern und Sammlern in Deutschland. Die ersten Bauern lebten bereits in ihrer Nachbarschaft. Es ist anzunehmen, dass Jäger und Sammler mit den ersten Bauern Kontakt hatten und Handel als auch Wissensaustausch stattgefunden hat.



Hütten: Befund und Rekonstruktionsversuch Baumaterial: Starke Rinde für das Gerüst, Gras, Moos, Schilf oder Rinde als Dachmaterial, Hautlössen für das Zusammenbinden.
Rethlager Quellen bei Detmold, Kreis Lippe Mittelsteinzeit, 6500 - 5500 v. Chr.

Huizen worden later dichtgepleistert en daardoor comfortabeler. Huisdieren doen hun entree. Geiten bijvoorbeeld stammen af van Bezoargeiten, die hun oorsprong in west-Azië hebben.

LB: Info midden steentijd.
MB: graanmaalstenen, jonge steentijd.
LO: Vakwerkmuren.
MO: Bezoargeit?
RO: Info Jonge steentijd.

Jungsteinzeit (ca. 5500 - 2200 v. Chr.)

Grundlegende Veränderungen

Der Beginn der Jungsteinzeit markiert einen großen Wendepunkt in der Menschheitsgeschichte. Damit verbindet man vor allem drei Faktoren: die Domestizierung von Tieren und Getreidearten, die Sesshaftigkeit der Menschen und die Verbreitung von Keramik, sowie eine neue Steinbearbeitungstechnik. Dauerhaft bewohnte Siedlungen zeigen deutlich, dass sich der Lebensrhythmus grundlegend geändert hat. Menschliche Spuren lassen sich weitaus besser fassen als bei den früheren Jägern und Sammlern: Keramikgefäße, geschliffene Steinbeile und Mahlsteine werden nun in großen Mengen gefunden.

Altsteinzeit
Mittelsteinzeit
Jungsteinzeit
Bronzezeit
Eisenzeit
Mittelalter



Grabungsplan der Siedlung Inden. Die Grundrisse der zugehörigen Hausgeneration zeigen, dass Haus 5 nicht allein gestanden hat. Brunnköttingebiet Inden, Kreis Düren, Jungsteinzeit, Rössener Kultur, ca. 4350 v. Chr.



Ackerpflanzen
1 Schlafmohn
2 Linsen
3 Lein, Flachs
4 Erbsen

Getreideähren
5 Einkorn
6 Emmer
7 mehrzellige Gerste



Die Menschen waren nicht mehr länger Jäger und Sammler sondern Bauern. Auf der einen Seite machte sie das unabhängiger von ihrer natürlichen Umwelt. Sie konnten durch das Domestizieren von Tieren und Pflanzen und Vorratshaltung die Basis für das Wachstum der Bevölkerung schaffen. Auf der anderen Seite waren sie nun selbst verantwortlich für die Nahrungsmittelproduktion, die sie mit Ackerbau und Viehzucht in die Hand genommen hatten. Gerade der Beginn der Domestizierung wird sehr kompliziert und hart gewesen sein, da die anfänglichen Erträge sehr gering waren. Emmer, Einkorn, Linsen und Erbsen waren die Hauptkalorienlieferanten der Jungsteinzeit. Der Anbau dieser Feldfrüchte war wohl der entscheidende Grund dafür, dass die Menschen sesshaft geworden sind.



De enkele dieren die ze hier hebben zouden zo ver mogelijk teruggefokt zijn tot dieren uit die bepaalde tijd. De kleurstelling van de geiten b.v. is als een Bezoargeit. Via de bronstijd komen we bij de vroege middeleeuwen.



RB: Hut uit de bronstijd.
 LM: Kleding uit de bronstijd (3000 - 800 v. Chr).
 MM: Kleding uit de vroege middeleeuwen.
 RO: Voorraadschuur.
 MO: Dodenhuisje.



Bronzeguss

Das Gießen von Bronze, einer Legierung aus neun Teilen Kupfer und einem Teil Zinn, leitete als bedeutende technische Entwicklung ab etwa 2200 v. Chr. eine neue Epoche ein: Die Bronzezeit

Der Bronzeguss ermöglichte Produkte mit Eigenschaften, die mit dem Rohstoff Stein nicht erreicht werden können, z. B. Schwerter, Musikinstrumente und Schmuck.

Der Umgang mit dem Material, besonders aber auch der notwendige Metallhandel prägten die bronzezeitliche Lebens- und Wirtschaftsweise. Anhand archäologischer Funde wie Gussformen, Schmelztiegel, Blasebalgdüsen sowie zahlreicher Material- und Gerätedepots lässt sich die Arbeitsweise der prähistorischen Bronzegießer nachvollziehen.

Auch wenn die Metallverarbeitung ein hohes Maß an Fachwissen forderte, barg sie gegenüber der Steinverarbeitung deutliche Vorteile: Im Bronzeguss konnten verschiedenste Formen und Größen gegossen und nahezu identische Produkte in großen Serien hergestellt werden. Zudem konnte das einmal erworbene Material wieder eingeschmolzen werden. Einhergehend mit dem reinen Materialwert stieg auch die Bedeutung von materiellem Besitz.

Gussrohling und zerschlagene Lehmform

Schachtofen
Die heiße Holzkohle wird zum Glühen gebracht, dann kann das Metall im mittig platzierten Tiegel geschmolzen werden.
Die Schmelztemperatur von Bronze liegt bei 1083 °C.

Zunächst wurde die gewünschte Form des zu gießenden Objekts aus Holz, Wachs oder anderem Material hergestellt. Anschließend wurde es mit Lehm ummantelt und mit einem Gusskanal versehen. Nach dem Trocknen konnte das Modell entnommen und die Form gebrannt werden. Modelle aus Wachs konnten direkt beim Brennen im Feuer ausgeschmolzen werden. So entstand eine Negativhohlform. Nun wurde die passende Menge Metall in einem Tiegel geschmolzen und legiert und zügig in die Form gegossen. Die Lehmform musste dann nach dem Auskühlen zerbrochen werden und der Guss von Tonrückständen gereinigt und anschließend bearbeitet werden.

Daneben war auch der Guss in wiederverwendbaren Schalenformen möglich.

Herstellung einer Lehmform

- 1 Modell (Holz, Wachs)
- 2a zweiteilige Lehmform (Holzmodell)
- 2b Ummantelung mit feinem Lehngemisch (Wachmodell)
- 3 Modellentnahme
- 4 Wiederverschluss der Form
- 5a Ummantelung (gröberes Lehngemisch) und Brand
- 5b Ummantelung (gröberes Lehngemisch) und Brand mit Ausschmelzen (Wachmodell)
- 6 Bronzees Abzetteln nach Guss und Bearbeitung.

We kijken even bij de modderpoelen en de varkens, die nauwelijks anders dan wilde varkens lijken.
We zien hoe bronzen voorwerpen gegoten werden. Twee bronzen bijlen zijn met moderne schroeven vastgezet om te voorkomen dat ze verdwijnen.



LB: Teruggefokte varkens.
MB: Oven om brons te smelten.
RB: Info over brons.
MM: Bronzen bijlen.
LO, MO: Hutje voor de pottenbakker.





Tenslotte buurten we langere tijd met een man die aan het kaartjesweven is. Hij legt ons het systeem uit en laat diverse banden zien, die hij zo gemaakt heeft. Het is een ingenieus systeem om kleurrijke patronen te kunnen maken. Zelf woont hij op een berg in de buurt, waar het altijd hard waait. We krijgen zelfs enkele filmpjes te zien hoe zijn haren in de wind wapperen! Hoe dan ook een mooie hobby en een prachtmens. Om 14:40 gaan we weer verder.

L: Kaartweven,

RB: Resultaten van kaart weven.



We maken nog een rondje door het centrum via de Haupt- en Tönsbergstrasse en gaan over de Kammweg terug naar de camper.

- LB: Welschenweg, Oerlinghausen.
- RB: Alexanderkirche, Hauptstrasse.
- LM: Altes Gasthaus Nagel, Hauptstrasse.
- MM: Tönsbergstrasse.
- LO: Voormalige synagoge, Tönsbergstrasse.
- MO: Joods kerkhof, Kammweg.
- RO: Kumsttonne, Kammweg.



Oerlinghausen Kumsttonne

HIMMELLEITER – SO WERDEN GRADLÄUFIGE FREITREPPEN BEZEICHNET

Die Himmelleiter, übrigens die einzige in OWL, bekam schon im Jahre 1898 ihren Namen. Davor wurde der steil hochführende Weg viele Jahrzehnte lang oftmals durch starke Regenfälle in Mitleidenschaft gezogen und war in schneereichen Wintern nur sehr schwer begehbar. Schon im Jahr 1890 wurde über die Verlegung von Stufen auf dem Tonsbergweg nachgedacht. Der Ausbau des Philosophenweges wurde jedoch zeitlich vorgezogen. Erst dank einer großzügigen Spende des Leinenkaufmanns Carl Weber jr. wurde dann das Verlegen von Holzstufen möglich. Durch die Bodenfeuchtigkeit hielten die Holztreppenstufen nicht lange. Die Stadt Oerlinghausen entschloss sich daher zur Umgestaltung und versah die Treppe mit Steinstufen und Rastplätzen. Wenn Sie die 244 Stufen der „Himmelleiter“ erklommen haben, sind Sie dem Himmel tatsächlich ein Stückchen näher. Über die steilen Treppen gelangen Sie auf direktem Weg von der Innenstadt zur ehemaligen Windmühle – auch „Kumsttonne“ genannt – auf den Tonsberg (334 m). Der alte Mühlenstumpf ist das Wahrzeichen der Bergstadt Oerlinghausen. Genießen Sie von hier aus den schönen Blick auf Oerlinghausen und die Fernsicht bis weit ins Lipperland und das Ravensberger Land hinein.



INNENSTADT

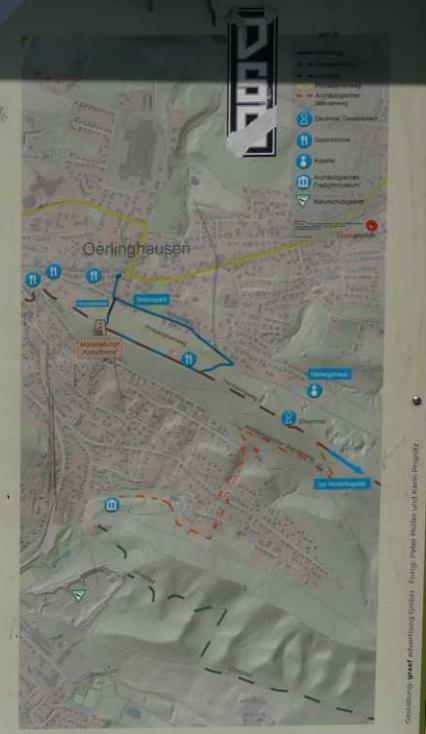
Die idyllische Bergstadt Oerlinghausen ist seit Ende des 19. Jahrhunderts ein Ausflugsort und hat ihr lebenswertes ursprüngliches Gesicht bewahrt. Geschichtsträchtige, vornehme Bürgerhäuser und historische Bruchsteinhäuser dokumentieren die interessante wirtschaftliche Entwicklung des Ortes. Zahlreiche Bruchsteinmauern, Treppen und Tümpfen unterstreichen die einzigartige Lage am Hang des Tonsbergs. Genießen Sie nach einem aktiven Tag an der frischen Luft die angenehme Gelassenheit der Stadt im Grünen und lassen sich vom gastronomischen Angebot in Oerlinghausen und der leckeren, lippschen Küche verwöhnen.

WEBER-PARK

Circa 1870 angelegt durch Carl Weber, dem einzigen Sohn Carl David Webers, mit seltenen Bäumen aus Europa und Nordamerika. Die Freude an der Natur hatte ihn dazu bewegen den Weber-Park anzulegen. Dabei wurden auch Pflanzen und Bäume von seinen diversen Reisen in den Park integriert. Die ursprüngliche Struktur des Parks ist auch heute noch gut erkennbar und lohnt den „Abstecher“. Im Park sind außerdem verschiedene Skulpturen des Künstlers Berthold Müller-Oerlinghausen sowie eine Büste des Fabrikanten Carl David Weber zu finden.

DER PHILOSOPHENWEG

Der Weg wurde 1890 vom Oerlinghauser Heimat- und Verschönerungsverein mit finanzieller Unterstützung der Fabrikanten Bruno Müller und Carl Weber angelegt. Der Philosophenweg ist ein Teilstück des Tonsberg-Rundwanderweges und führt auf den Hermannsweg. Den Namen soll er von der Frauenrechtlerin Marianne Weber erhalten haben, die bei ihren Verwandtenbesuchen in Heidelberg gerne auf dem dortigen Philosophenweg gewandert sein soll. Der Oerlinghauser Philosophenweg ist ein Teilstück des Tonsberg-Rundwanderweges und führt auf den Hermannsweg. Der Name des Weges und seine Lage laden beim Begehen zum Philosophieren ein. Diese Idee wurde aufgegriffen: Sie finden heute auf dem Weg Zitate von und Informationen über Philosophen und Soziologen, die weithin bekannt sind und einen Bezug zu Oerlinghausen haben.



Onderweg nemen we nog wel iets te drinken op het terras van Berggasthof Tönsblick. Even de dorst weg spelen.

LB: Info over de Kumsttonne, voormalige windmolen.
 RM: Roodgerande houtzwam, Fomitopsis pinicola.
 LO: Berggasthof Tönsblick, Kammweg.
 RO: Noordwestzijde van Oerlinghausen.





Wat verder komen we nog bij het Ehrenmal auf dem Tönsberg. Daar ligt een bronzen soldaat, die zo te zien geregeld bij de neus genomen wordt. De enige plek die niet brongroen is verweerd. Verder zien we nog een steen met de 4 Kardinaltugenden: verständig, gerecht, fromm en tapfer. Via een schuin naar beneden lopend pad gaan we tenslotte naar de camper terug. De laatste helling is nog best steil.



*B: Ehrenmal auf dem Tönsberg.
LO: Die 4 Kardinaltugenden.
RO: De camper in zicht.*





Om 16:40 starten we met een rondje door Oerlinghausen op zoek naar de uitgang! Uiteindelijk passeren we Helpup om 16:58 en tanken in Heidenollendorf à €1,559/l. 17:24 komen we door het centrum van Detmold.

- LB: Oerlinghausen.
- RB: Helpup.
- LM: Onderweg naar Heidenollendorf.
- LO: L758, Detmold.
- MO: Freiligrathstrasse.
- RO: Hornsche Strasse, Detmold.





We stoppen vandaag op de grote parking in Detmold, waar we om 18:00 een ticket voor 24 hr kopen na een tijd te hebben moeten zoeken waar we voor de camper moeten betalen. Daar is een aparte kassa voor. Een torenvalk is er op jacht.

LB: *Parking in Detmold.*
O: *Torenvalk, Falco tinnunculuis.*

